

Nebelkrähe *Corvus cornix*



Nebelkrähe *Corvus Cornix* Die Nebelkrähe
Kupferstich von Ambrosius GABLER aus: Johann WOLF und Berhard MEYER,
Naturgeschichte der Vögel Deutschlands, Nürnberg 1805

Frühere Artnamen:

Nebelkrähe *Corvus cornix*, L. (Kohlrausch, Dr. F. und H. Steinvorth, 1861)

Nebelkrähe *Corvus cornix* L. (Löns, H., 1907)

Nebelkrähe *Corvus cornix* L. (Krohn, H., 1910)

Nebelkrähe *Corvus cornix*, Linné (Varges, H., 1913)

Nebelkrähe (Reinstorf, E., 1929)

Nebelkrähe *Corvus c. cornix* L. (Brinkmann, M., 1933)

Nebelkrähe (Tantow, F., 1936)

Krähe (Kiefer, H., 1953)

Regionale Artnamen:

Niwelkrägge (Iburg), **grise Krei**, **Winterkrei** (Ostfriesland), **Buntrauk** (Wangeroog),

Snöijacke (Hildesheim). (Brinkmann, M., 1933)

Kohlrausch, Dr. F. und H. Steinvorth, 1861:

Häufig im Winter.

Löns, H., 1907:

Regelmässiger Wintergast in der Nähe der grösseren Städte, weniger im Sand-, ganz selten im Moorlande. Bastarde mit der vorigen Form (Rabenkrähe, Verf.) zeigen sich öfter. Ab und zu findet man Mischehen. Ich fand ein solches Paar im Juni 1900 bei Fuhrberg, Dr. Wigand 1903

bei Rethem, Krohn in der weiteren Umgebung Hamburgs mehrfach, Forstmeister Greve bei Ebstorf, Rentier Th. Neuert zweimal bei Eschede; dort fand er auch ein reines Paar Nebelkrähen brütend.

Krohn, H., 1910:

Grau, Kopf und Flügel schwarz. Im Winter gemein, sonst fehlend.

Der Zuzug dieser Art erfolgt vom Norden und vom Osten.

Varges, H., 1913:

Nicht so häufig wie die Rabenkrähe, aber zu allen Jahreszeiten einzelne vorhanden.

Reinstorf, E., 1929:

An sonstigen Vögeln halten sich hier (in der Elbmarsch zwischen Bleckede und Winsen an der Luhe, Verf.) besonders auf: ... Nebelkrähe ...

Brinkmann, M., 1933:

Vereinzelter oder seltener Brutvogel.

Unsere Landschaft liegt westlich der Verbreitungsgrenze der Nebelkrähe. Borggreve sah die Elbe als Grenzlinie an. Matschie gab als Grenze an: Lüneburg bis dahin, wo die Bode den 52. Breitengrad schneidet, dann südlich verlaufend.

Mehrfach aber sind Mischpaare im Gebiet festgestellt worden.

In dem Beibehalten der Selbständigkeit trotz aller Bastardierungen sieht Hartert einen Beweis für die Selbständigkeit der Art. Mir ist nie aufgefallen, daß die Rufe der Nebelkrähe krächzender sind als die der Rabenkrähe, wie vielfach behauptet wird. In der ersten Oktoberhälfte trifft die Nebelkrähe mit den durchziehenden Kranichen ein und bleibt als Wintervogel bis Anfang April.

Im Winter kommt sie mitten in die Stadt auf die Schulhöfe.

Die Beringungsbeobachtung beweist das Vorkommen von in Finnland und Rossitten beringten Nebelkrähen in unserm Gebiet.

Tantow, F., 1936:

Da unsere Landschaft im Grenzgebiet von Raben- und Nebelkrähen liegt, mögen noch einige Sommerbeobachtungen angeführt werden. Am 19. Juni 1932 sah ich in der Haseldorfer Marsch bei Ütersen ein Paar Krähen, von denen der eine Vogel eine Raben- und der andre eine Nebelkrähe mit deutlich hellgrauem Leib war. Am 14. August 1932 bemerkte Döhling (mdl. Mitteilung) am Bützflether Sand bei Stade zwischen acht Rabenkrähen einen Bastard mit dunkelgrauem Leib. Am 18. September 1932 sahen wir auf einer Barkassenfahrt des Ornithologischen Vereins auf Hahnöfer Sand unter einigen Rabenkrähen eine Nebelkrähe, die vielleicht aber schon auf dem Zuge war. Am 28. Juli 1934 beobachtete ich bei Barförde an der Elbe auf Nahrungssuche eine Rabenkrähe und einen Bastard mit dunkelgrauem Leib und einem auffälligen, breiten weißen Nackenfleck, der an den Halsseiten noch etwas abwärts reichte. Am 11. Juni 1935 sah ich am Elbufer bei Artlenburg einen Bastard und am selben Tage auf den Auwiesen bei Lauenburg zwei, die mir diesjährige Vögel zu sein schienen. ... Die Nebelkrähe findet sich überall als Wintergast in Nordwestdeutschland; aber an der Elbe ist sie auffällig häufig, weil bei dem milden Winter des Elbtals am Wasser der Tisch immer reich gedeckt ist. ...

Auch auf den Schulhöfen sucht sie (die Lachmöwe, Verf.) nach den Pausen die Brotreste auf, wodurch die winterlichen Nebelkrähen, die es noch vor 10 Jahren taten, jetzt buchstäblich „brotlos“ geworden sind. ...

Auffällig sind wiederum die winterlichen Schlafplätze der Rabenvögel. Im Elbtal sind mir nur wenige bekannt, obgleich sicherlich im östlichen Teil mehrere vorhanden sind. Jahre hindurch

bestand ein solcher in Tatenberg. Nach dem Abholzen des Bestandes vor einigen Jahren fliegen die Rabenvögel, meist Nebelkrähen, nach der hohen Schaar in Wilhelmsburg, wo in baumartigem Buschwerk und Korbweiden viele hundert schon seit langen Jahren übernachten, auch sehr viele Elstern. Nach mdl. Mitteilung von Hennings beträgt die Zahl der Rabenvögel etwa 10000. Ebenfalls im Haseldorfer Park soll, wie ich im Ornithologischen Verein hörte, ein Schlafplatz sein.

Reinstorf, E., um 1951:

Von 1743 an hatte fast 100 Jahre hindurch jeder Höfner jährlich 10 Sperlings-, 5 Krähen- und 5 Elsternköpfe zu liefern, oder für einen Krähen- und Elsternkopf 4 Ggr. und für einen Spatzenkopf 4 Pfennig zu zahlen.

Kiefer, H., 1953:

Die Brachvögel und Uferschnepfen brüten auf den nun trockenen Überschwemmungswiesen am Heisterbusch und verteidigen ihre Eier und Jungen gegen die Krähen.